



steiermark report



VERWALTUNG 03>06

Checkliste für jeden Notfall
22. März: Internationaler Tag des Wassers

CHRONIK

Neue TV-Serie im Medienzentrum Steiermark
Bilanz einer (Schnee)Katastrophe
Kriegsgräberfürsorge: Putin lässt Steirer ehren

KULTUR

Zugang zur Kultur ohne finanzielle Hürden
Diagonale: Zusatzpreis für Dokumentarfilme
Zehn Jahre Erzählkunst-Festival



Wir über uns	2
Wissen fördert europäische Integration	2
Mais-Schädling chancenlos	3
Jedem Notfall seine Checkliste	4
Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit	4
Das Land im Gespräch	5
wasserwirtschaft.steiermark.at	7
Internationaler Tag des Wassers	7
Trophäen für Taten statt Worte	8
Medienzentrum Steiermark	9
Die kija Steiermark meint	10
Mausklick = Weiterbildung	10
Schneekatatstrophen-Bilanz	11
Reinhold Bachler & Michael Gruber	11
Erfolgreiche „Thermenflieger“	12
Steirischer Menschenrechtspreis	12
Putin lässt einen Steirer ehren	13
Gesundheit	14
Info-Abende	14
„Hunger auf Kunst und Kultur“	15
Ausstellungseröffnung	15
Französisch mit Spaß	15
Vergangenes mit Zukunft	16
Steirischer Doku-Filmpreis	16
„Grazerzählt“ – die Welt hört zu	17
Steirer&Blitze	18
Impressum	20



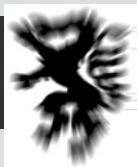
Entdeckte das Medienzentrum Steiermark als idealen Standort für eine neue TV-Talkreihe – Pert Oberhauser, als Unterhaltungschef von Landesstudio Steiermark in Pension, als Programmchef bei MEMA TV Graz (wieder) hochaktiv. Teilnehmer am ersten Gespräch unter anderen auch Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann.

9



Großer Bahnhof in der russischen Botschaft in Wien – der pensionierte Landesbeamte Ing. Peter Sixl erhielt als Experte für Kriegsgräber mit dem „Orden der Freundschaft“ die höchste Auszeichnung, das Dekret unterzeichnet von Wladimir Putin.

13



Wir über uns

Dr. Dieter Rupnik
Leiter des
Landespressedienstes



Foto: Fischer

Auf Ausbildungstour beim Pressedienst

Dieser Trend ist für uns ein überaus erfreulicher, denn: immer mehr kristallisiert sich der Landespressedienst in seiner erweiterten Funktion als Medienzentrum Steiermark auch als Ausbildungsstätte heraus. Nach den großen Erfolgen mit den Praktika, die bereits drei Damen des „Studienganges für Journalismus und Unternehmenskommunikation“ von der Fachhochschule Joanneum bei uns im vergangenen Jahr absolvierten, beschreitet die Verwaltung nun ebenfalls in punkto medialer Ausbildung neue Wege.

Auftrieb hat dem Ausbildungs-Versuchsballon die Initiative von Dipl.-Ing. Werner Mellacher, Stellvertreter von Abteilung 19-Chef Dipl.-Ing. Johann Wiedner und als Inhaber der Stabsstelle Leitungsassistentin auch für Ausbildungsfragen zuständig, gegeben. Seine Frage an uns? Ob es denn nicht möglich wäre, im Zuge des gesamten Ausbildungsturnus eine Mitarbeiterin für vierzehn Tage zu uns in den Landespressedienst zu schicken. Natürlich war es möglich, die Dienstzeitfrage wurde unbürokratisch geklärt und so stand eines Tages eine junge Dame namens Mag. Dr. Margret Zorn vor einem unserer Bildschirme. Abgesehen von der ebenso lebenswerten wie engagierten Art der jungen Dame ist sie uns in den ersten Stunden schon zur vertrauten Kollegin geworden.

Was aber zu Folgebeispielen ermutigen soll, ist das Resümeeprotokoll nach zwei Wochen Landespressedienst. Zufrieden mit dem, was sie gesehen und an Eindrücken mitbekommen, aber auch mit den Kontakten, die sie in dieser Zeit geknüpft hatte, war die junge Biologin

und mehr als zufrieden waren auch wir. Schreibtisch an Schreibtisch zu arbeiten lässt eben tiefere Einblicke in die Aufgaben- und Problemstellungen zu wie noch so gut organisierte Seminare mit Workshops. Learning by doing rückt die Wertigkeiten von Arbeiten zurecht und erzeugt Verständnis.

Es geht nicht darum dass jemand, egal ob in Zweitages-Seminaren oder in vierzehntägiger Arbeit vor Ort, bereits perfekt in Öffentlichkeitsarbeit ausgebildet ist, es geht einzig darum, ein wachsames Auge für die Problemfelder in den eigenen Arbeitsbereichen zu entwickeln, rechtzeitig und damit vorausschauend darauf reagieren zu können und eigene Lösungskompetenzen zu erkennen. Das persönliche Kennenlernen garantiert eine kurzwegige Kommunikation beim Entwickeln gemeinsamer Problemlösungsstrategien und bringt die Verwaltung dem gemeinsamen Ziel einer effizienten Öffentlichkeitsarbeit ein wesentliches Stück näher.

Seit erstem März läuft auch ein weiterer Ausbildungsversuch bei uns, wie es ihn zuvor noch nicht gegeben hat. Ein junger Mann, Kay Fridum, ist Webdesign-Lehrling im dritten Lehrjahr und nimmt für die nächsten Monate einen von bfi und Land Steiermark geförderten Lehrplatz im Landespressedienst ein.

Diese jungen Leute sind am freien Markt stark gefragt und haben beste Berufsaussichten, wenn sie die Lehre erst einmal abgeschlossen haben. Nur die Ausbildung will in der Privatwirtschaft nicht jeder Betrieb übernehmen. Das Land Steiermark und bfi wollen. ►

Wissen „Brüssel Calling“:

Die Fachabteilung 1E Europa und Außenbeziehungen hat auf Initiative von Landeshauptmann Mag. Franz Voves das Arbeitsprogramm der Europäischen Kommission 2006 durchforstet und analysiert welche Ressorts bzw. Landesstellen davon betroffen sind.

Als Folge der immer weiter fortschreitenden europäischen Integration müssen sich viele Dienststellen der steirischen Landesverwaltung immer intensiver mit den Entwicklungen in der Europäischen Union auseinandersetzen. Sieben Ressorts und 13 Abteilungen sind direkt von den für heuer angekündigten Initiativen und Rechtsakten auf europäischer Ebene betroffen. In der Abteilung 1, Ressort LH Voves, wird sich zum Beispiel die Fachabteilung Informationstechnik mit dem europaweiten Aktionsplan zu E-Government befassen, der Verfassungsdienst mit der Richtlinie über die öffentliche Auftragsvergabe. In der Abteilung 7 die Fachabteilung für Katastrophenschutz und Landesverteidigung mit der Mitteilung zum Schutz von Transport- und Energieinfrastruktur sowie mit dem Vorschlag für einen Warnmechanismus im Kampf gegen Terrorismus und die Fachabteilung 7 C mit der Mitteilung zur künftigen gemeinsamen Politik gegenüber der illegalen Einwanderung.

Von Inge Farcher

Aber auch verschiedenste Abteilungen, die in die Zuständigkeit der Landesräte Dr. Christian Buchmann, Mag. Kristina Edlinger-Ploder, Mag. Helmut Hirt, Johann Seitinger, Dr. Bettina Vollath und Ing. Manfred Wegscheider fallen, werden sich mit dem EU-Arbeitsprogramm auseinandersetzen. Sie erhalten von der Fachabteilung 1E, die von der Europäischen Union angekündigten Mitteilungen oder Vorschläge sofort nach deren Veröffentlichung.

Europäische Integration

„Durch diese fortschreitende europäische Integration ergibt sich auch klar der Bedarf einer vertieften Fort- und Weiterbildung der zuständigen Beam-

fördert europäische Integration

Landesbeamte sollen im Steiermarkhaus „EU-fit“ gemacht werden

ten,“ ist Personallandesrat Mag. Helmut Hirt überzeugt. „Es liegt daher in unserem ureigenen Interesse, dass die für EU-Fragen zuständigen Beamten für einige Zeit praktische Erfahrungen in Brüssel machen können. Bislang wurden schon die dreimonatigen Beamtenpraktika bei der Europäischen Kommission und die bis zu zweijährige Tätigkeit als Nationaler Experte bei der Europäischen Kommission genutzt.“

Steiermarkhaus

Landeshauptmann Mag. Franz Voves besuchte am 16. Februar im Rahmen seiner Brüsselreise, bei der er erstmals als steirischer Regierungschef

an den Beratungen des Ausschusses der Regionen teilnahm, auch das Steiermarkhaus. Dabei sprach sich Voves dafür aus, dass künftig die für EU-Fragen zuständigen Beamten kurze Arbeitsaufenthalte im Steiermark Büro in Brüssel absolvieren sollten. Voves: „Persönliche Erfahrungen und vor allem Kontakte bringen einen besseren Zugang zum Thema mit sich. Sinnvoll wäre es, vor diesem Aufenthalt, ein Vertiefungsseminar über die Institutionen und deren Arbeitsweise zu besuchen. Besonders wichtig ist es, dass auch Kontakte zu Vertretern aus anderen Regionen wie z.B. den Partnern der Zukunftsregion geknüpft werden. Ziel muss es sein, rasch ein effizientes



Foto: Fachabteilung 1E

Der Vertreter der Region Westpannonien und Bürgermeister von Szombately, György Ipkovich, im Fachgespräch über interregionale Zusammenarbeit mit LH Franz Voves im Steiermarkhaus.

Netzwerk zum Informationsaustausch und gemeinsamen Lobbying zu schaffen.“ Mag. Ludwig Rader, Leiter der Fach-

abteilung 1E: „Die Dauer dieser Aufenthalte könnte je nach Bedarf zwischen zwei und acht Wochen liegen.“ ▶

Mais-Schädling chancenlos

Maßnahmenpaket in aktueller „Maiswurzelbohrer-Verordnung“ fixiert

Im Kampf gegen einen neuen Mais-Schädling – den Maiswurzelbohrer – haben steirische Agrar-Fachleute rechtzeitig ein Maßnahmenpaket fixiert. Bei Einhaltung dieser Schutzmaßnahmen „werden nennenswerte Ernteaufälle vermieden“, ist Agrarlandesrat Johann Seitinger überzeugt.

Beträchtliche Gefahren drohen steirischen Maisbauern von einem neuen Schädling, dem Maiswurzelbohrer, hätten die Agrarbeziehungsweise Pflanzenschutzexperten der Steiermärkischen Landesregierung nicht rechtzeitig mit einem Maßnahmenpaket reagiert. Trotz beachtlicher Ausbreitung in weiten Teilen der Süd- und Oststeiermark darf auch heuer Mais dort unter Einhaltung von Schutzmaßnahmen angebaut werden.

Von Kurt Fröhlich

Wenn die betroffenen Bauern die Fruchtfolge einhalten



Foto: Furgler

Dipl.-Ing. Josef Pusterhofer, Leiter des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums Graz-Haidegg, Fachabteilung 10 B der Steiermärkischen Landesregierung.

oder sich für geeignetes Saatgut entscheiden, werden nennenswerte Ernteaufälle vermieden“, erklärte Agrarlandesrat Johann Seitinger zur neuen „Maiswurzelbohrer-Verordnung 2006“. Dagegen mussten Burgenlands Bauern im Seewinkel schon erste Schäden hinnehmen. Dort hat der Maiswurzelbohrer bereits die gesamten Anbauflächen im Ausmaß von rund 27.000 Hektar erfasst.

Der aus den USA und Mexiko stammende Maiswurzelbohrer (*Diabrotica virgifera virgifera* Le Conte) gehört zu den Blattkäfern, wurde in Europa



Foto: Fachabteilung 10B

Lockstoff- beziehungsweise Pheromonfallen werden zum Nachweis des Maiswurzelbohrers eingesetzt.

erstmalig 1992 und zwar im damaligen Jugoslawien entdeckt. Europaweit betrug der

Fortsetzung auf Seite 8



Das Land
Steiermark

Jedem Notfall seine Checkliste

Entscheidungshilfen und Anleitungen für die wichtigsten Schadensereignisse

Ob Lawinenunglück, Hochwasser, Hangrutschung, Murenabgang, Großunfall auf der Straße oder im Schienennetz, Seilbahnunglück, Waldbrand, Unwetter, Massenpanik oder gar terroristische Anschläge mit biologischen und chemischen Waffen: Die Katastrophenschutzreferenten der Bezirkshauptmannschaften können sich im Fall der Fälle auf elektronische Alarm- und Maßnahmenpläne in Form von neu erarbeiteten Checklisten stützen.

In den vergangenen Jahren scheinen sich Naturkatastrophen und andere schwerwiegende Schadensereignisse zu häufen. Die Bezirkshauptmannschaften übernehmen als Katastrophenschutzbehörden erster Instanz in den meisten dieser Schadensfälle die Einsatzleitung und somit die Koordination der Rettungs- und Hilfsmaßnahmen.

Von Inge Farcher

Auf Initiative der Katastrophenschutzreferenten der Bezirkshauptmannschaften wurden nun von einer Projektgruppe zwölf Checklisten für die

wichtigsten Schadensereignisse sowie verschiedene Formulare und Musterbescheide erarbeitet. Ziel war es, die steirischen Katastrophenschutzreferenten so effizient wie möglich in ihrer Arbeit zu unterstützen, so der Projektleiter Mag. Helmut Kreuzwirth von der Fachabteilung 7B Katastrophenschutz und Landesverteidigung. „Bisher standen ihnen vor allem katastrophenschutzrelevante Daten wie z.B. alle Ansprechpartner der Einsatzorganisationen oder alle Baggerunternehmen einer bestimmten Region zur Verfügung. Nun sind diese zusätzlichen Checklisten in



Foto: Landespressediens

Die Mitglieder des Projektteams: v.l.n.r. Mag. Helmut Kreuzwirth, Ing. Gerald Pizzera, Leiter der Landeswarnzentrale Steiermark, Barbara Baumgartner, BH Deutschlandsberg, Hans Peter Scheb, BH Liezen, Andrea Rieser, Günter Hohenberger, BH Leoben und Ulrike Fleischhacker, BH Radkersburg.

die elektronischen Gemeinde- bzw. Bezirkskatastrophenschutzpläne eingearbeitet und bieten den Vollzugsorganen und auch den Journaldiensten der Bezirkshauptmannschaften rasch wichtige Entscheidungs- und Arbeitshilfen.“

Andrea Rieser, Katastrophenschutzreferentin der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld:

„Mit den Checklisten und Musterbescheiden erreiche ich einerseits eine einheitliche Vorgehensweise und andererseits wird eine praxismgerechte Anleitung zur bestmöglichen Bewältigung des Schadenfalls bzw. des Unglücksfalls sichergestellt. Die Effizienz wird deutlich gesteigert, insbesondere bei Schadensfällen, die selten eintreten. ▶

Netzwerk Öffentlichkeitsarbeit

Forum für Erfahrungsaustausch und fachliche Diskussionen

Sie sind in den verschiedensten Bereichen der Landesverwaltung tätig – doch eines haben sie gemeinsam: Zusätzlich zu ihrem Hauptjob sollen sie quasi „ehrenamtlich“ Öffentlichkeitsarbeit für ihre Dienststelle betreiben.

Von Inge Farcher

Das kann manchmal eine ziemlich einsame Sache sein, wenn man sich nicht mit „Schicksalsgenossen“ austauschen kann. Deshalb hat der Landespressediens bei allen Kollegen, die in den letzten zwei Jahren Seminare zum Thema Öffentlich-

keitsarbeit in der Landesverwaltungsakademie besucht haben, nachgefragt, was sie von einem Forum für Erfahrungsaustausch, fachliche Diskussionen, Weiterbildung und Networking halten. Das Echo war mehr als positiv: Über 20 Teilnehmer kamen zum ersten Treffen am 16. Februar. Am Programm standen das gegenseitige Kennenlernen, die verschiedenen Dienstleistungen des Landespressediens für die Landesverwaltung und die technischen Möglichkeiten des neuen Medienzentrums Steiermark in der Hofgasse 14. ▶



Foto: Landespressediens

Über 20 „ehrenamtliche“ Öffentlichkeitsarbeiter kamen zum ersten Treffen in das Medienzentrum Steiermark.



Foto: Landespressedienst

Der Leiter der Abteilung 18A – Gesamtverkehr und Projektierung, Dipl.-Ing. Andreas Tropper bei „Das Land im Gespräch“ mit dem Leiter des Landespressedienstes, Dr. Dieter Rupnik.

Beim letzten Interview im Rahmen von „Das Land im Gespräch“ hatten wir uns mit Landessanitätsdirektor Dr. Odo Feenstra und Landesveterinärdirektor Dr. Peter Wagner über die vorbildlichen Krisenpläne des Landes Steiermark unterhalten. Die Realität hat inzwischen sämtliche Krisenszenarien eingeholt. Diesmal geht es mit Dipl.-Ing. Andreas Tropper als obersten steirischen Verkehrsplaner um Aktuelles zu Straße und Schiene.

Landespressedienst: Was wird Autofahrer und Straßenbauer im heurigen Jahr härter treffen – die Löcher in der Straße oder die Löcher im Straßenbaubudget?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Die beiden Löcher haben natürlich direkt miteinander zu tun, zumal der Erhaltungsaufwand für Straßen in den nächsten Jahren massiv steigen wird. Das ergibt sich aus der Lebensdauer der Straßen und deren Erhaltungszyklen. Viele der steirischen Straßen sind in den sechziger und siebziger Jahren errichtet worden, jetzt, nach 30 bis 40 Jahren besteht ein großer Sanierungsbedarf. Dadurch stehen für den Neubau dementsprechend weniger Mittel zur Verfügung.

Landespressedienst: Welche ganz großen Sanierungsmaßnahmen stehen in absehbarer Zeit der Steiermark bevor?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Auch wenn es nicht direkt uns sondern die Asfinag betrifft, nach der Fertigstellung der Packautobahn muss die zweite Richtungsfahrbahn, also die alte, saniert werden. Es gab Überlegungen, dieses Vorhaben gleich nach der Fertigstellung möglichst zeiteffizient in Angriff zu

nehmen, aber es ist nun die Strategie der Asfinag, den Verkehr einmal zwei bis drei Jahre ungestört rollen zu lassen und dann erst mit den Arbeiten zu beginnen. Im Landesstraßennetz stehen vor allem viele Brückenobjekte zur Sanierung an.

Landespressedienst: Als Laie sollte man meinen, dass Beton doch eine weitaus längere Lebenszeit hat. Worunter leiden die Fahrbahnbeläge denn so besonders?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Gerade auf Bergstrecken wie der Pack entstehen enorme Belastungen. Hier reichen die Temperaturunterschiede von minus 20 bis plus 40 Grad. Dazu kommt noch das Problem mit der Frost-Tausalzperiode. Weil hundertprozentig dicht ist auch Beton nicht. In diesem Zusammenhang sind auch die immer höheren Tonnagen ein Problem.

Landespressedienst: Mit welcher Lebensdauer kann man bei einer Betonfahrbahn im Durchschnitt rechnen?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Grundsätzlich kann die Lebensdauer von Betonbauwerken mit bis zu 70 Jahren angesetzt werden, allerdings gibt es den Be-

Das Land im Gespräch

medienzentrum steiermark

darf einer großen Generalsanierung nach rund 30 bis 35 Jahren. Das sehen wir ganz deutlich an der A2 zwischen Gleisdorf und Graz, die jetzt bereits nahezu vollständig saniert ist und erst Mitte bis Ende der sechziger Jahre in Betrieb gegangen ist.

Landespressedienst: Werden nun wichtige Bauvorhaben zugunsten von Sanierungen zurückgestellt?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Zunächst warten wir einmal die Budgetverhandlungen ab, aber das kann Thema werden.

Landespressedienst: Und in welchem Ausmaß wird sich das auswirken?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Derzeit haben wir bei den Landesstraßen B, also bei den verlängerten Bundesstraßen, ein Globalbudget von 70 Millionen Euro. In den letzten Jahren wurde versucht, davon wenigstens rund 25 Millionen für größere Bauvorhaben bereit zu stellen. Wenn man aber bedenkt, welche Probleme anstehen, wird es mehr als schwierig werden, das zu halten. Aber mit weniger als 25 Millionen Euro wird man kaum die anstehenden berechtigten Wünsche erfüllen können. Dazu gehört sicherlich die Umfahrung Preding – Weiz mit der Weiterführung der Durchfahrt von Weiz. Ein Projekt, das schon seit 25 Jahren zur Diskussion steht. Weitere Vorhaben sind der Lückenschluss von der B 70 in der Weststeiermark, der Tunnel Hausmannstätten, wo ein Sondierstollen gebohrt wird und auch die B 68 mit dem Ersten Abschnitt – der Querspange Gnas. Dann wären noch der Ausbau der L 601 im Zusammenhang mit dem Ausbau der Koralmbahn und die Ausbaumaßnahmen im Zusammenhang mit dem Bahnausbau nach

Spielfeld in Wildon und Ehrenhausen. Gar nicht zu reden von einer Lösung des Verkehrsproblems im Ennstal, der Verlängerung der S 36 Richtung Kärnten und den straßenbaulichen Maßnahmen im Großraum Graz. Wir haben, wie man sieht, eine Unzahl von Projekten. Wenn ich denen die 25 Millionen Euro gegenüberstelle, dann kommen wir in Realisierungszeiten, die sich von den tatsächlichen Erfordernissen deutlich unterscheiden.

Landespressedienst: Es sind jetzt viele Stichworte gefallen, darunter jenes von der Verlängerung der Bundesstraßen. Ist damals bei den Verhandlungen zwischen Bund und Ländern irgendjemand über den Tisch gezogen worden oder gibt es eine faire Aufteilung von Geld und Aufgaben?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Der Anteil, den der Bund damals den Ländern zuerkannte, war sicher recht fair. Die Länder haben gut verhandelt, es wurde ein gutes Paket geschnürt. Das Problem ist nur, dass wir trotz intensiver Bemühungen noch immer keine Lösung für die Zeit nach 2008, wenn der Finanzausgleich abläuft, haben. Als Vertreter der Länder haben wir uns immer bemüht, zu einer so genannten 15 a-Vereinbarung zu kommen, die eine klare Trennung zwischen finanziellen Aufwendungen und Aufgaben sichert. Bis jetzt allerdings erfolglos. Weil wir jedoch mit Bauvorhaben beginnen, die über das Jahr 2008 hinausgehen und die Finanzierung daher nicht einmal mehr darstellbar ist, wird die Zeit knapp.

Landespressedienst: Die Finanzierungsdecke ist also sehr dünn geworden?

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Das kann ich nur bestätigen.

Fortsetzung auf Seite 6



Das Land
Steiermark

Fortsetzung von Seite 5

Das gilt natürlich auch für den Bund und die Gemeinden.

Landespressediens: *Gilt es jetzt für Sie als Vertreter einer neuen Beamtengeneration Fehler der Vergangenheit auszubaden? Gibt es da vielleicht Erblasten in Form von damals noch relativ billig zu bauen, dafür aber verhinderten Projekten?*

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Das sehe ich nicht so. Ich glaube, dass jede Zeit ihre eigenen Handlungserfordernisse hat. Damals gab es ganz andere Rahmenbedingungen. Ich möchte keine Verantwortung auf die Vergangenheit abschieben. Die damals handelnden Personen haben die Notwendigkeit derart kommunikativer Prozesse nicht vorgefunden. Sie haben nicht in diesem Ausmaß mit Bürgerinitiativen zu tun gehabt. Die Bevölkerung hat damals viel unkritischer Infrastrukturausbauten in ihrem Nahbereich wahrgenommen.

Landespressediens: *Ein weiteres Stichwort ist heute gefallen: Koralmahn. Inwieweit ist nun der Straßenbauer von früher zum vernetzten Denker für Straßen, Schiene und Luftverkehr geworden?*

Dipl.-Ing. Andreas Tropper:

Für uns ist das die Herausforderung geworden. Es gilt die Umsetzung einer nachhaltigen Verkehrspolitik auf Basis des Steirischen Gesamtverkehrsprogrammes sowie der in Österreich und in der EU geltenden Gesetze und Richtlinien voranzutreiben. Besondere Bedeutung kommt hierbei der Erreichbarkeit der Steiermark von Außen und nach Innen zu. Der Verkehr soll unter Berücksichtigung umweltschonender Verkehrsmittel mit höchstmöglichen Sicherheitsstandards innerhalb der finanziellen Rahmenbedingungen abgewickelt werden. Besondere Bedeutung dabei haben die regionalen Verkehrsprogramme, wo wir in einem einjährigen Planungsprozess mit der Region versuchen die Stärken der einzelnen Regionen zu fördern und ihre Schwächen im Infrastrukturbereich abzubauen. Ein Wort noch zur Koralmahn: Wir haben in Österreich – und das gilt in diesem Fall für die Steiermark ganz besonders – ein Zeitfenster von ungefähr 15 Jahren. Bis dahin müssen die Entscheidungen gefallen sein, wo und wie die Verkehrsadern der Zukunft verlaufen. Mit Osteuropa, mit der Öffnung der Ukraine kommt es zu einer Verschiebung innerhalb der EU, was die Hauptwirtschaftszonen betrifft. Das ist mit einer zweiten

Wohlstandszone gleichzusetzen. Da ist auch die Frage, ob wir mit dem Ausbau einer Koralmahn, einer Ostbahn, die wir jetzt auch beginnen, daran teilhaben wollen. Weiters kommt dazu, dass die Transportlogistik für Waren aus Asien immer stärker eine Umladung in Mittelmeer- und Adria Häfen vorsieht, weil damit die längere Schiffsahrt an die Nordsee Häfen wegfällt. Koper hat hier sicherlich eine große Zukunft. Die außerordentliche Wichtigkeit dieses Projektes für die Steiermark dokumentiert sich auch dadurch, dass das Land bereit war 170 Millionen Euro bei diesem Projekt mitzufinanzieren.

Landespressediens: *Streifen wir noch ein anderes Thema – rund 1.700 Männer in Orange sorgen Tag und Nacht für schneefreie Fahrbahnen im Winter, gemähte Randstreifen im Sommer, sind kurzum stets für die Sicherheit der Autofahrer da. 220 von ihnen sollen ab Mai nun nicht mehr zum Land Steiermark, sondern zur Asfinag und ihren Autobahnmeistereien gehören.*

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Leider, wir haben uns absolut in der Lage gesehen, das auch in Zukunft eigenverantwortlich zu machen. Künftig wird es eine Asfinag-Tochter, nämlich die Servicegesellschaft Süd geben,

die für die Autobahnen und Schnellstraßen zuständig ist. Jene Mitarbeiter, die zur Asfinag wechseln, machen auch in Zukunft genau das gleiche wie bisher. Sie fahren mit dem gleichen Auto aus der gleichen Meisterei und erfüllen im Wesentlichen die gleichen Aufgaben.

Landespressediens: *Von der Einkommensseite her haben diese Mitarbeiter nichts zu befürchten?*

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Garantiert absolut nichts.

Landespressediens: *Noch ein kurzer Rückblick auf den nahezu vergangenen Winter.*

Dipl.-Ing. Andreas Tropper: Der war wirklich ein außerordentlicher und wir haben feststellen müssen, dass es bei den Salzlieferanten beträchtliche Lieferengpässe gegeben hat. Wir sind aber auf Grund unserer eigenen Lagerkapazitäten über die Runden gekommen und auf solche Situationen professionell vorbereitet. Abgesehen von den Salinen ist es in Österreich jedoch schwierig, Salz von Händlern in ausreichender Menge und Qualität geliefert zu bekommen. Und die Salinen konnten teilweise nicht mehr liefern. Da helfen auch Verträge nicht drüber hinweg. ►

Programm Frauengesundheit

Rechtzeitig zum nahenden Frühlingsbeginn gibt es die aktuelle Programmzeitschrift des Frauengesundheitszentrums. Das Programm enthält Informationen rund um das Thema Gesundheit mit Schwerpunkt Mammografie und Brustkrebs. Kostenlose Programmbestellung, Information und Anmeldung ab sofort im Grazer Frauengesundheitszentrum, Joanneumring 3, Telefon: 0316/837998. oder unter www.fgz.co.at

Saisonstart Feuerwehrmuseum

Mit der Gemeinschafts-Ausstellung „Form – Farbe – Klang“ eröffneten Anfang März zwei steirische Künstler die Kunst & Kultur Saison im weststeirischen Groß St. Florian. Bildhauer Rudolf Pichler mit seinen Skulpturen und Ernestine Faux mit ihren kraftvollen Bildern. Die Ausstellung ist bis 6. April 2006 jeden Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Nähere Informationen unter www.feuerwehrmuseum.at

Dinosaurier Arsen

Überraschendes Forschungsergebnis aus dem Naturpark Steirische Eisenwurzen. Die Vergiftung der Atmosphäre mit Arsen und anderen giftigen Schwermetallen und nicht – wie von den meisten Experten vermutet – durch einen Meteoriteneinschlag im Golf von Mexiko ließen vor rund 65 Millionen Jahren Dinosaurier aussterben. Russische Wissenschaftler haben nunmehr interessante Beweise dafür gefunden.

Mehr Mittel Entwicklungshilfe

Der Beirat des Landes Steiermark für Entwicklungszusammenarbeit ist neu konstituiert und kann sich über mehr Mittel freuen. Landeshauptmann Mag. Franz Voves hat angekündigt, die Entwicklungszusammenarbeit stärker zu unterstützen. Bis 2010 soll das Budget jedes Jahr um zehn Prozent wachsen, bis es 450.000 Euro erreicht hat. Dann würde man österreichweit endlich im guten Mittelfeld liegen, so Voves.

wasserwirtschaft.steiermark.at

Alles über die steirische Wasserwirtschaft per Mausklick...

Niederschlagsverteilung im vergangenen Jahr, aktuelle Pegelstände an der Mur, neue Wasserrahmenrichtlinie und Fördermöglichkeiten für eine Hauskläranlage? Darauf gibt es jetzt per Mausklick eine klare Antwort.

Um den Steirerinnen und Steirern ein besseres Service bei der Beantwortung dieser Fragen zu bieten, hat die Abteilung 19, Wasserwirtschaft und Abfallwirtschaft des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung veranlasst, einen neuen Internet-Auftritt zum Expertenwissen der Wasserwirtschaft zu gestalten.

Von Margret Zorn

Das neue Fachinformationssystem ermöglicht einen Zugang

auf Daten, Berichte und aktuelle Informationen, die über das Angebot des Verwaltungsservers des Landes hinausgehen. Aktuelles findet sich im Bereich Hydrografie ebenso wie zum Stand der Planung bei der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie. >www.wasserwirtschaft.steiermark.at< bietet auch Fachwissen im Bereich Wasserversorgung und Abwasserentsorgung und informiert über Fördermöglichkeiten. Entsprechende Antragsformulare können in der Rubrik 'Serviceleistungen'

heruntergeladen werden. In einem eigenen Bereich 'Fließgewässer'

befinden sich Informationen über den Gewässerzustand, Gewässerökologie und ein Überblick über die vorhandenen Hochwasserabflussuntersuchungen der Steiermark. Der Fachbe-

reich Wasserbau gibt ebenso Einblick in Maßnahmen und Projekte des aktiven und passiven Hochwasserschutzes, aber auch in den landeskulturellen Wasserbau. ►



Auf der neuen Homepage finden sich alle Informationen rund ums Wasser.

Foto: Landespressdienst

Internationaler Tag des Wassers

Das Motto des diesjährigen Weltwassertages: „Water and Culture“

Wasser, Sport und Kunst begegnen sich heuer erneut am 22. März in Graz. Dem heurigen Motto des Weltwassertages folgt die am Gelände des ORF-Parks stattfindende Abendveranstaltung. Und bereits zum zweiten Mal findet heuer der Wasser- und Kanallauf in Graz statt.

Mehr als 400 Läufer starteten im Vorjahr bei diesem einzigartigen Sport-Event. Die Laufstrecke mit einer Distanz von 9,8 Kilometern führt vom Wasserwerk in Andritz vorbei an vielen „Wasser-Sehenswürdigkeiten“ der Stadt Graz, entlang der Mur über die Murinsel und Murpromenade zum murseitigen Einstieg in den Grazbachkanal. Rund 1,5 Kilometer führt die Strecke dann unterirdisch im Grazbachkanal zur Raimundgasse und oberirdisch weiter über den Stadtpark zum Ziel am Karmeliterplatz.

Von Margret Zorn

Seit vielen Jahren folgt das Land Steiermark mit der Abtei-

lung für Wasserwirtschaft dem Aufruf der UN-Resolution aus dem Jahr 1993, die besagt, dass der Schutz der Wasservorkommen und dessen schonende nachhaltige Nutzung nur durch ein entsprechendes Bewusstsein in der Bevölkerung zu erreichen ist. Gemeinsam mit Organisationen, die wichtige wasserwirtschaftliche Aufgaben im Land wahrnehmen, wird alljährlich mit unterschiedlichsten Veranstaltungen das Wasserbewusstsein der Steirer gestärkt. An den Wasserlauf am Tummelplatz in Graz im Jahr 2001 erinnern sich sicherlich viele Steirerinnen und Steirer.

Die Vereinten Nationen haben sich als Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2015 den Anteil der Men-

schen, die hygienisches Trinkwasser nicht erreichen oder es sich nicht leisten können bzw. die keinen Zugang zu grundlegenden sanitären Einrichtungen haben, zu halbieren. Damit wurde 2005 die Dekade „water for life“ eingeleitet, in der alle Organisationen und Institutionen der UN-Mitgliedsländer, die wasserwirtschaftliche Aufgaben erfüllen oder zum Schutz der Gewässer beitragen, aufgefordert sind, am Weltwassertag mit konkreten Aktionen die Öffentlichkeit auf den besonderen Wert sau-

beren Trinkwassers aufmerksam zu machen. ►



Hunderte begeisterte Teilnehmer am ersten Wasserlauf im Vorjahr.

Foto: Grazer Stadtwerte

Genauere Informationen zum 2. Wasser- und Kanallauf und zur Anmeldung finden Sie unter www.wasserland.at



Das Land Steiermark

Trophäen für Taten statt Worte

Die „Frauen- und familienfreundlichsten Betriebe“ ausgezeichnet

Das Bekenntnis zu mehr Familienfreundlichkeit ließ wieder 68 steirische Unternehmen und Institutionen am Wettbewerb „Frauen- und familienfreundlichste Betriebe in der Steiermark“ teilnehmen. Sechs Sieger bekamen Anfang Februar die begehrte „Taten-statt-Worte“ Trophäe.

Die Unternehmerin Anneliese Degen gewann bereits zum dritten Mal. In ihrem Kabelfunktionsunternehmen in Hart bei Graz ist Familienfreundlichkeit nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern wird auch gelebt. So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Pflege eines nahen Angehörigen erweiterte Pflegefreistellung in Anspruch nehmen.

Von Sabine Jammerneegg

Eigene Gesundheits-Checks werden angeboten und als besonderes Zuckerl gibt es einmal im Monat eine Massage, wobei eine halbe Stunde der Dienstzeit gutgeschrieben wird. „Meine eigenen schlechten Erfahrungen als Mutter mit zwei Kindern bei der Jobsuche haben mich vor 18 Jahren ermutigt, selbst ein Unternehmen zu gründen. Damals schwor ich mir, vor allem Frauen in meinem Betrieb die

Chance auf eine berufliche Zukunft zu geben“, so Degen als Gewinnerin in der Kategorie Mittelbetriebe. Heute beschäftigt sie 15 Frauen und fünf Männer. Ziel des Wettbewerbes ist es, jene Betriebe vor den Vorhang zu bitten, die durch frauen- und familienfreundliche Maßnahmen Chancengleichheit für Frauen schaffen. „Müttern und Vätern soll durch entsprechende Regelungen in Betrieben die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert werden. Dadurch soll die Entscheidung für ein Kind nicht zu einer ‚Entweder-Oder-Entscheidung‘ werden“, betont Nationalratsabgeordnete Ridi M. Steibl, als Vorsitzende der 1991 ins Le-



Foto: Fischer

(v.l.n.r.): Initiatorin NAbg. Ridi M. Steibl, Anneliese Degen von Deakon Degen, Bärbel Rudres vom Schuhhaus Rudres, Bürgermeister Ing. Markus Windisch (Marktgemeinde Übelbach), Franz Langmann (Spar Deutschlandsberg), Mag. Anna Pfleger vom Haus der Frauen, Mag. Dr. Markus Tomaschitz, FH Joanneum GmbH, Landesrätin Dr. Bettina Vollath sowie Landesrat Dr. Christian Buchmann bei der Prämierung der frauen- und familienfreundlichsten steirischen Betriebe in der Grazer Burg.

ben gerufenen Initiative „Taten statt Worte“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Chancenverbesserungen für Frauen in der Arbeitswelt zu erreichen. In fünf Kategorien zeichnet der Wettbewerb aus. Den Preis für Großbetriebe gewann die Eurosparfiliale in Deutschlandsberg, die vor allem durch ihre flexible Arbeitszeitgestaltung die Jury überzeugte. Kleinbe-

trieb Nummer eins wurde das Schuhhaus Bärbel Rudres in Köflach. Für die Einrichtungen im öffentlichen Bereich gewann die Marktgemeinde Übelbach und im Non-Profit Bereich das Haus der Frauen in Herberstein. Der diesjährige Sonderpreis Kinderbetreuung ging an die FH Joanneum GmbH. ►

Fortsetzung von Seite 3

vom Maiswurzelbohrer verursachte Schaden jährlich 300 Millionen Euro. Mit großer Geschwindigkeit breitete sich der ‚Verwandte des Kartoffelkäfers‘ bisher aus. Offiziellen Angaben zufolge haben der Käfer selbst, aber auch die Larven bereits Maisanbauflächen im Ausmaß von 80.0000 Hektar in Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark geschädigt.

Als Reaktion darauf führten Dipl.-Ing. Josef Pusterhofer, Leiter des Landwirtschaftlichen Versuchszentrums in Graz-Haidegg, und dessen Mitarbeiter vom „Amtlichen Pflanzenschutzdienst“, Untersuchungen über die aktuelle Ausbreitung durch. Dazu wurden landesweit an 160 ausgewählten Standorten Lockstofffallen aufgestellt. „In 75 Fällen konnte der Maiswurzelbohrer im Vorjahr nachgewiesen werden“, beton-

te Dipl.-Ing. Pusterhofer. Die Vorschläge der Pflanzenschutzexperten des Amtlichen Pflanzenschutzdienstes und der Landwirtschaftskammer fanden Aufnahme in der vor kurzem beschlossenen Maiswurzelbohrer-Verordnung 2006: Betreiben Bauern in den betroffenen Gemeinden Maisbau, müssen die Landwirte in der Fruchtfolge jedes zweite Jahr mit dem Maisanbau aussetzen oder gebeiztes Saatgut verwenden. ►

Auskünfte erteilen:
Landwirtschaftliches
Versuchszentrum
Graz-Haidegg
(Fachabteilung 10 B),
Telefon: 0316/877,
Nst. 6601 oder 6630
(Amtlicher
Pflanzenschutzdienst),
oder Bezirksstelle der
Landeskammer für Land-
und Forstwirtschaft

Medienzentrum Steiermark

Startschuss für neue TV-Diskussionsserie mit Pert Oberhauser

Für Presseveranstaltungen jeder Art ist das neue Medienzentrum Steiermark in der Grazer Hofgasse 14 nach kürzester Zeit zum nicht mehr wegzu-denkenden Fixpunkt geworden. Auf Grund seiner technischen Ausstattung in Studio-Qualität wurden auch die Fernsehleute auf diese „Location“ aufmerksam. Mit MEMA TV Graz hat sie nun ihre Feuertaufe bravourös bestanden.

Erstmals wurde das technisch bestens ausgestattete Medienzentrum als Fernsehstudio verwendet. Den kleinen, dafür umso feineren Rahmen, nutzte MEMA TV für die erste Produktion der Sendereihe „Wirtschaftstalk“.

Von Sabine Jammernegg und Markus Gruber

Vor laufender Kamera befragten Moderatorenurgestein Pert Oberhauser, beim ORF als Unterhaltungschef schon seit einigen Jahren in Pension, dafür bei MEMA TV als Programmchef höchst aktiv, und Wirtschaftskammerkommunikator Dr. Gerald Heschl ein prominentes Trio aus Politik und Wirtschaft zu den Stärken, Herausforderungen und dem Verbesserungspotenzial der heimischen Wirtschaft.

Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann, Wirtschaftskammerpräsident Peter Mühlbacher und der Geschäftsführer Dr. Friedrich Santner von der Anton Paar GmbH. standen Rede und Antwort. Kurze Mikrofonausfälle beim Soundcheck nahm vor allem Wirtschaftslandesrat Buchmann mit Humor: „Wenn's nicht funktioniert, dann macht's mich halt mit Untertiteln.“

Befragt zu seinem Verhältnis zur heimischen Politik sorgte Geschäftsführer Santner bei dem anwesenden Publikum für ein Schmunzeln: „Zu den Politikern habe ich ein Verhältnis, zur Politik jedoch nicht.“ Zum Hauptgesprächspunkt kristallisierte sich die Situation der kleineren und mittleren Unternehmen heraus. Sie zu stärken und Maßnahmen zur Unterstützung der neuen Selbständigen zu treffen, war das einhellige Credo der Wirtschaftsexperten.

Treffend beschrieb Kammerpräsident Mühlbacher die Zusammenarbeit zwischen Politik und Wirtschaft: „Wir sind zwar nicht immer einer Meinung, aber wir haben viele Gemeinsamkeiten.“

Gemeinsam war allen Beteiligten der gelungenen Produktion die Freude und die Zufriedenheit mit dem „Fernsehstudio der besonderen Art“. Ein begeisterter Pert Oberhauser nach dem Ende der Aufzeichnung: „Dieser Raum ist einfach Spitze. Da passen Technik und Atmosphäre bestens zusammen. Die Unterstützung vom Landespresseteam war großartig, wir kommen wieder. Und zwar achtmal jährlich. Einverstanden?“



Foto: Landespressdienst

Wirtschaftskammerkommunikator Dr. Gerald Heschl (links) und Moderatorenurgestein Pert Oberhauser waren ein unschlagbares Team beim ersten Wirtschaftstalk im Medienzentrum Steiermark.



Foto: Landespressdienst

v.l.n.r.: Wirtschaftskammerkommunikator Dr. Gerald Heschl, Geschäftsführer Dr. Friedrich Santner von der Anton Paar GmbH., Wirtschaftskammerpräsident Peter Mühlbacher, Wirtschaftslandesrat Dr. Christian Buchmann und Pert Oberhauser von MEMA TV bestreiten gemeinsam ihren ersten TV Auftritt im Medienzentrum Steiermark.

Was brauchen Kinder?

Die **kija** Steiermark meint:



Christina Eisenbacher, Kinder- und Jugendanwaltschaft

Kaum eine Woche vergeht, ohne dass von der „Überalterung“ unserer Gesellschaft die Rede ist und davon, dass wir „mehr Kinder brauchen“.

Wir in der kinder+jugend-anwaltschaft stellen uns in diesem Zusammenhang viel eher die Frage „Was brauchen Kinder“? Die steigende Zahl der Kinder, deren Versorgung Institutionen und fremden Personen überlassen werden, ist in Österreich ein Phänomen der letzten Jahre, welches vermutlich weiter zunehmen wird. Dessen Auswirkungen bleiben vorerst ungewiss, ein Experiment quasi, welches im Lichte der Kenntnisse über die Grundbedürfnisse kleiner Kinder (neu) zu beurteilen sein wird.

Gerne möchten wir Sie im Rahmen unserer Rubrik im Landesreport in den nächsten Monaten dazu einladen, sich näher mit dieser Frage zu beschäftigen. Welche Bedürfnisse haben Kinder? Welche Konsequenzen ergeben sich aus diesen Grundbedürfnissen für das Familienleben, die Kinderbetreuung, das Schulsystem, für unseren Wohlfahrtsstaat? Wie können wir als Erwachsene sie entsprechend unterstützen?

Wir werden uns dabei an T. Berry Brazelton und Stanley I Greenspan orientieren, die sich in ihrem Buch „Die sieben Grundbedürfnisse von Kindern“ eben genau dieser Frage widmen.

- Das Bedürfnis nach beständigen liebevollen Beziehungen
- Das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit, Sicherheit und Regulation
- Das Bedürfnis nach

Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind

- Das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen

- Das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen

- Das Bedürfnis nach stabilen, unterstützenden Gemeinschaften und nach kultureller Kontinuität

- Das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft

Wir werden versuchen, ein paar Antworten auf die Frage „Was brauchen Kinder, um zu glücklichen, selbstbewussten, kreativen, intelligenten und emotional gesunden Menschen heranwachsen zu können?“ zu finden.

Wir hoffen damit Ihr Interesse zu wecken und würden uns über Rückmeldungen und Anregungen Ihrerseits freuen.

*Diplomsozialarbeiterin
Christina Eisenbacher
(für die kinder+jugend-anwaltschaft)*

Infos:

Christina Eisenbacher
kija steiermark –
die kinder+jugend-anwaltschaft
8010 Graz, Stempfergasse 8/III
Telefon: 0316/877-4398
oder 4921, 4922
E-Mail: kija@stmk.gv.at
Internet: www.kija.at

Mausklick = Weiterbildung

>www.eb-stmk.at< im neuen Outfit

Ob Managementausbildung oder Kochkurs, beides ist ab sofort rascher und leichter unter >www.eb-stmk.at< zu finden. Technisch on Top präsentieren sich 12.000 unterschiedliche Kurse und mehr als 50 steirische Bildungseinrichtungen im virtuellen Netz.

„Wir haben alle aktuellen technischen Möglichkeiten so in die neu gestaltete steirische Weiterbildungsdatenbank implementiert, dass das Bedienen der Homepage nun nicht schwerer ist, als das Bedienen eines Fernsehers“, so Ing. Franz Werner Karner

Von Sabine Jammerneegg

vom Team der steirischen Weiterbildungsdatenbank. Veränderte Oberflächen, übersichtlichere Navigation im Kursangebot, erweiterte Suchfunktionen

Seit 1999 gibt es die Datenbank und seitdem wurden 40 Millionen Zugriffe gezählt. Lebenslanges Lernen gewinnt immer mehr an Bedeutung: ob für Beruf oder Freizeit. Dass die Präsentation der modernisierten Weiterbildungsdatenbank gerade auf der Murinsel passierte, hatte seine Gründe: „Bildung kann wie ein Fluss gesehen werden. Sie ist etwas, was uns im Laufe unseres Lebens von der Quelle bis zur Mündung begleiten soll,“ betonte Bildungslandesrätin Dr. Bettina



Foto: Landespressediens

v.l.n.r.: Die Leiterin des Bildungsnetzwerkes Steiermark Mag. Grete Dorner und Landesrätin Dr. Bettina Vollath bei der Präsentation der modernisierten Weiterbildungsdatenbank Mitte Februar auf der Grazer Murinsel.

und die Weiterbildungsdatenbank als Bildungsshop, sind nur einige technische Neuerungen der Homepage. „Nur wer die Möglichkeiten in der Bildungslandschaft kennt, kann seinen individuellen Bildungsweg auch optimal planen“, weiß Mag. Grete Dorner als Leiterin des Bildungsnetzwerkes Steiermark. Das Bildungsnetzwerk sieht sich als Koordinationsstelle der steirischen Erwachsenenbildung und wird auch vom Bildungsressort des Landes Steiermark finanziert.

Vollath bei der Vorstellung der neuen Homepage Mitte Februar auf der Grazer Murinsel. ►

Weitere Informationen:
Bildungsberatung und
Bildungsinformation:
Bildungsnetzwerk
Steiermark
Niesenbergergasse 59,
8020 Graz
Telefon: 0316/821373
www.bildungsnetzwerk-stmk.at

Schneekatastrophen-Bilanz

9.413 Helfer waren in zwölf steirischen Gemeinden im Einsatz

Eine „schwerwiegende“ Schneechaos-Bilanz zog Katastrophenschutzreferent Landeshauptmann Mag. Franz Voves. Im Katastrophengebiet im Raum Mariazell, im Ausseerland und Mürzzuschlag wurden vom 10. bis 16. Februar 250.000 Kubikmeter Schnee von 1.280 Dächern abgeschaufelt.

Voves: „9.413 Mann waren in diesen Tagen im Einsatz, um Dächer von den gefährlichen Schneelasten zu befreien. Sie haben ein Volumen von 25 Fußballfeldern, die rund einen Meter hoch mit Schnee bedeckt sind, bewegt. Ich möchte

*Von Inge Farcher und
Rene Kronsteiner*

mich im Namen aller betroffenen Steirerinnen und Steirer bei den vielen, zum größten Teil ehrenamtlichen Einsatzkräften herzlich bedanken. Diese Katastrophe hat wieder gezeigt,

dass die Steirerinnen und Steirer im Ernstfall fest zusammenhalten.“ Nach massiven Schneefällen war in zwölf Gemeinden in den Bezirken Bruck an der Mur, Liezen und Mürzzuschlag die Katastrophe ausgerufen worden. Am schlimmsten war die Situation im Raum Mariazell, wo auch der Großteil der Helfer, nämlich 7.769, eingesetzt wurde. Dr. Kurt Kalcher, Leiter der FA 7B Katastrophenschutz und Landesverteidigung: „Neben dem behördlichen Krisenmanagement auf Gemeinde-, Bezirks- und Landesebene



Foto: Büro Voves

LH Mag. Franz Voves mit Dr. Kurt Kalcher, Leiter der Fachabteilung 7B, und einem Einsatzleiter der Feuerwehr.

waren die steirischen Feuerwehren, das Bundesheer, das Rote Kreuz, die Bergrettung, die Polizei, der Notarztrettungsdienst und die Kriseninterventionsteams des Landes im Einsatz. Die meisten Helfer wurden von den Feuerwehren und dem Bundesheer gestellt. Dank des enormen Einsatzes der Hilfskräfte konnten

die dringlichsten Arbeiten bis zu Beginn der Semesterferien beendet werden.“ Ein Dankeschön gebührt auch den in Mariazell eingesetzten Statikern und Bausachverständigen, die sämtliche Häuser auf die Dringlichkeit einer Schneerräumung beurteilt und einen Prioritätenkatalog erarbeitet haben. ►

Reinhold Bachler & Michael Gruber

NAZ – Drei Buchstaben für sensationelle Erfolge bei „Nordischen“

Das Nordische Ausbildungszentrum in Eisenerz, kurz NAZ genannt, glänzt seit einigen Tagen in Gold. Michael Gruber, frischgebackener Olympiasieger der Nordischen Kombination, genoss seine sportliche wie auch berufliche Ausbildung im NAZ. Reinhold Bachler, Skifliegerlegende, trainierte 20 Jahre lang Welt- und Olympiasieger im NAZ.

Michael Gruber lernte seinen Tischlerberuf im NAZ. Schon während der Ausbildungszeit hat sich gezeigt, dass er im Sport was erreichen will. „Sein Ehrgeiz im Beruf als auch im Sport war unwahrscheinlich. Die Früchte

Von Sabine Jammerneegg

dafür erntete er nun auch bei den Olympischen Winterspielen in Turin“, so der sportliche Leiter in Eisenerz Werner Franz. Dass eine Berufs- und Sportausbildung ein so erfolgreiches Ausbildungssystem darstellen wird,

davon haben die Initiatoren vor mehr als 20 Jahren bestimmt nur geträumt. Obwohl das Träumen leichter fiel, da zu den Garanten des Erfolges Reinhold Bachler, die Skifliegerlegende schlechthin gehörte. Für alle die sich vielleicht nicht mehr daran erinnern können: 1967 flog Bachler 154 Meter auf der Normal-schanze in Vikersund in Norwegen und wurde damit Weltmeister. Danach trainierte er 20 Jahre lang heutige Welt- und Olympiasieger im NAZ. Diese Form der Berufs- und Sportausbildung ist in Österreich einzigartig, da

der Abschluss mit einem Lehrberuf endet. Die Ausbildungskosten tragen Land und Bund. Dass das NAZ im österreichischen Sportgeschehen nicht mehr wegzudenken ist, zeigt nicht nur die Goldene von Gruber, sondern auch der Medaillenspiegel kann sich sehen lassen: 39 Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften gewonnen durch NAZ Sportler. Einen Beruf zu erlernen



Foto: Stadtgemeinde Eisenerz

Skifliegerlegende Reinhold Bachler.



Foto: NAZ Eisenerz

Goldmedaillengewinner Michael Gruber.

und Leistungssport ausüben zu dürfen, wird daher auch weiterhin für alle Beteiligten eine reizvolle Aufgabe sein. ►

Informationen:
Nordisches Ausbildungszentrum Eisenerz
Seestraße 9, 8790 Eisenerz
Telefon: 03848/5255
www.naz-eisenerz.at

Erfolgreiche „Thermenflieger“

Steirische Thermenregion steigt in die internationale Liga auf

80 Prozent der Steiermark-Urlauber kommen aus Österreich. Schön für die Touristiker, trotzdem kein (Gäste)Ruhekissen. Denn beim Ausländeranteil gilt: Darf's ein bisserl mehr sein? Man will verstärkt Gäste in die Steiermark jetten lassen - in die Berge, in die Städte, in die Thermen - und setzt dabei auf das „Luftgeschäft“.

Die Ende 2005 begonnene Initiative der Steirischen Tourismus GmbH und des Landes Steiermark mit den „Thermenfliegern“ das große Potential an ausländischen Gästen für den steirischen Fremdenverkehr zu erschließen ist gut angelaufen. Man setzt dabei auf die Zusammenarbeit zwischen Flughafen Graz, Printmedien,

Von Rüdiger Frizberg

Fluggesellschaften, internationalen Reiseveranstaltern und Reisebüros. „Die Flugverbindung durch die Inter Sky zwi-

schen Friedrichshafen und Graz mit wöchentlich sechs Flügen bewährt sich. Die Styrian Spirit verbindet ebenfalls sechsmal pro Woche Graz mit Berlin, Paris und Stuttgart. Dreimal täglich wird die Linie Düsseldorf-Graz geflogen“, freut sich der Direktor der Steirischen Tourismus GmbH, Georg Bliem. Über die Welcome Air ist die Steiermark mit Innsbruck und Hannover verbunden. Die steirische Thermenregion ist bereits fixer Bestandteil des Angebotes des Deutschen Reisebüros. 40 steirische Hoteliers und Reiseve-

ranstalter werden im April in Nürnberg und Mailand auf Werbetour gehen. Gespräche laufen auch mit Veranstaltern aus Amsterdam. Besonderer Zukunftsmarkt ist England. Dort betreuen vier Vertreter Medien und Reiseveranstalter. „Ich bin überzeugt davon, dass wir das hohe Niveau des steirischen Thementourismus nicht nur halten, sondern mit der Erschließung des engli-



Foto: Flughafen Graz

Flughafen Graz – Drehscheibe für Internationalisierung des steirischen Tourismus.

schen Marktes sogar noch ausbauen werden“, kommentiert der für den Tourismus zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer diese gute Entwicklung. Der Vergleich mit den Mitbewerbern Slowenien und Ungarn zeigt, dass der Qualitätsvorsprung der steirischen Thermen auch im internationalisierten Wettbewerb zu halten sein wird. ►

Steirischer Menschenrechtspreis

Ein besonderer Abend in der Grazer Burg im Zeichen der Zivilcourage

Bereits zum vierten Mal wurde der mit insgesamt 7.500 Euro dotierte Preis heuer verliehen. Ziel des Preises ist es, Aktivitäten zur Durchsetzung, Entwicklung und Förderung der Menschenrechte sowie Leistungen auf diesem Gebiet im In- und Ausland zu würdigen.

Den Menschenrechtspreis des Landes Steiermark 2005 verlieh Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Weißen Saal der Grazer Burg.

Von Markus Gruber

Als Preisträger konnte er Mag. Linde Ressi, Mag. Max Aufischer und Provinzoberin Mag. Angelika Pauer – sie kam in Vertretung von Preisträgerin Schwester Elisabeth Schwarzl, die sich zur Zeit der Preisübergabe bereits wieder um ihre Projekte in Madagaskar kümmerte – begrüßen. Landes-

hauptmann Voves würdigte im Beisein des zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters Dr. Kurt Flecker, sowie den Landeshauptleuten außer Dienst Dr. Friedrich Niederl und Waltraud Klasnic das Engagement der Ausgezeichneten: „Das Land Steiermark ist stolz auf Sie und Ihre Leistungen, denn Sie haben Ihr Schaffen in den Dienst der Mitmenschen und der Allgemeinheit gestellt.“ Während Mag. Ressi mit der Einrichtung des nach ihr benannten „Ressi-Dorfes“ für obdachlose Mitmenschen auch außerhalb der Landeshauptstadt einen Be-

griff für Nächstenliebe und soziales Engagement geprägt hat, bringt die Kulturvermittlung Steiermark unter der Leitung von Mag. Aufischer, verfeindete Kulturinstitutionen zum Dialog und gewährt politisch verfolgten Autorinnen und Asyl. Schwester Elisabeth Schwarzl setzt sich seit 1979 für andere Kulturen, insbesondere für die Armen und Benachteiligten in Madagaskar, ein. 14 Jahre lang arbeitete sie in einer Leprastation, richtete einen Operationssaal ein und besorgte dringend notwendige Medikamente. Nicht zuletzt durch diesen Einsatz konnte die schreckliche Krankheit zurückgedrängt werden. ►



Foto: Landespressdienst

Landeshauptmann Mag. Franz Voves, Mag. Linde Ressi, Mag. Angelika Pauer und Mag. Max Aufischer.

Putin lässt einen Steirer ehren

Höchster russischer Orden für Landesbeamten als Kriegsgräber-Experten

Er gräbt auf ehemaligen Schlachtfeldern und er gräbt in Archiven – vornehmlich russischen. Das Ergebnis: Sterbliche Überreste von Gefallenen des Zweiten Weltkriegs bekommen aus der Anonymität von Massengräbern heraus wieder eine Identität, Verwandte erhalten die endgültige Gewissheit, wo ihre vermissten Familienangehörigen geblieben sind. Der Steirer Ing. Peter Sixl (62), pensionierter Landesbeamter, erhielt am Vorabend zum russischen Feiertag „Tag der Landesverteidigung“ (23. Februar) dafür vom Botschafter der Russischen Föderation Dr. Stanislaw Ossadtschij in der Botschaft in Wien mit dem „Orden der Freundschaft“ im Namen von Wladimir Putin die höchste Auszeichnung, die je einem Ausländer von Russland verliehen wurde.



Foto: Landespressdienst

Dr. Ingrid Koiner als die auch für Kriegsgräberfürsorge zuständige Leiterin der Abteilung 7C – Innere Angelegenheiten, Staatsbürgerschaft und Aufenthaltswesen, der Präsident des Schwarzen Kreuzes, LAbg. Peter Rieser, Botschafter Dr. Stanislaw Ossadtschij und Ing. Peter Sixl.

Peter Sixl, in seiner aktiven Dienstzeit als studierter Landschaftsarchitekt hauptamtlicher Begründer von Autobahnstreifen und Straßenböschungen, hat seine „detektivische“ Ader zum Aufspüren von Kriegsgräbern im Jahre 1991 entdeckt.

Von Dieter Rupnik

Archive dienten ihm seitdem ebenso für seine Nachforschungen wie auch Berichte von Augenzeugen, die sich

noch dunkel erinnern konnten, wo in der Steiermark in den letzten Kriegstagen, als sich die Rote Armee im Vormarsch befand, gefallene Soldaten und Offiziere der Krieg führenden Armeen provisorisch beerdigt wurden – Gräber, die vielfach in Vergessenheit geraten sollten. Peter Sixl hat viele dieser Gräber aufgespürt. Sixl: „Rund 30.000 Tote werden es sein, die ich im Laufe der Jahre auf russischen, heute zum Teil in der Ukraine lie-

genden Schlachtfeldern gefunden habe, rund 100 waren es in der Steiermark.“ „Es ist eine Arbeit wie die von Peter Sixl,“ hob Botschafter Dr. Stanislaw Ossadtschij in seiner Laudatio hervor, „ein wesentlicher Beitrag zur Verständigung der Völker bei der Aufarbeitung ihrer Geschichte.“ Dadurch würde das gemeinsame Verstehen gefördert, was die Begründung von Freundschaften ermöglichen.

Fest steht für den Kriegsgrä-

ber-Experten Peter Sixl, dass er auch in Zukunft gemeinsam mit dem Schwarzen Kreuz und unterstützt von Wissenschaftlern wie dem Historiker Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner weiter an seinem Projekt arbeiten wird. Informationen über mögliche unidentifizierte Kriegsgräber nimmt der südlich von Graz in Grambach lebende Peter Sixl gerne und jederzeit unter der Telefonnummer 0316/40 31 75 entgegen. ■

Bundesheer Angelobung

Landtagspräsident Siegfried Schrittwieser – selbst im Jahre 1971 Gardesoldat – gab in Graz sein Debüt als Höchstanzwesender bei einer Angelobung von Präsenzdienern des Österreichischen Bundesheeres. Mehr als 300 Soldaten riefen in der Kirchnerkaserne die Gelöbnisformel. Kasernkommandant Oberst Max Trares begrüßte die mehr als 400 Gäste.

Uni Leoben Bilderausstellung

Faszinierende Industriebilder des 20. Jahrhunderts werden derzeit in der Aula der Montanuniversität ausgestellt, darunter Werke die von Anton Marussig, Lehrer an der Landeskunstschule in Graz. Auch Ferdinand Pambergers Bilder der Hütte Donawitz sind zu sehen. Besonders zu nennen Herbert Böckls Bilder des Erzberg, die eine neue Sicht auf die Industrielandschaft zulassen.

Herbergssuche Forum odachlos

Einen Hilferuf sendet das Forum politische Bildung Steiermark, das den bisherigen Standort „Herberge“ im Auschlössl verlassen muss. Das Forum Team: „Liebe Freunde, Partner und Förderer des Forum politische Bildung Steiermark, wir ersuchen höflich, uns bei der neuen Herbergssuche – im Zentrum von Graz – tatkräftig zu unterstützen und sind für jede Information dankbar.“

Fernsehen Digital kommt

500 Haushalte wurden im Jahre 2004 in Graz getestet, nunmehr steht es fest: Am 27. September startet digital terrestrisches Fernsehen in allen Landeshauptstädten. Die Vorteile: gestochen scharfe Bilder, kleine, nur zigarrengroße Antennen, die Nachteile: Die Anschaffungskosten für eine sogenannte Set Top Box zum Umsetzen der Signale werden zwischen 90 und 140 Euro betragen.



Gesundheit

Hotline für Spielsüchtige

Mag. Andreas Neuhold
Drogenberatung des
Landes Steiermark



Anlässlich des einjährigen Bestehens der Glücksspielerhotline luden Gesundheitslandesrat Mag. Helmut Hirt und die Fachabteilung 8 B – Drogenberatung des Landes Steiermark zu einem Vortrag am 2. Februar 2006 im Großen Saal, Burggasse 13 mit dem renommierten Glücksspielexperten aus Deutschland Dr. Jörg Petry zum Thema „Entstehung, Diagnostik und Behandlung der Glücksspielsucht“ ein.

Ziel dieser Veranstaltung war es, die Auswirkungen von Glücksspiel, welche in der Steiermark aufgrund des kleinen Glücksspielgesetzes im Vergleich zu anderen Bundesländern besondere Relevanz besitzen, zum Thema zu machen.

An die 160 Personen aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens, wie Casinos Austria, Wirtschaftskammer, Gesundheit und Soziales, Rechtssprechung und der Politik folgten der Einladung und beteiligten sich rege an der abschließenden Diskussion.

Dr. Jörg Petry gelang es sehr treffend mit dem Blickwinkel auf österreichische Besonderheiten die Problematik und Ansatzmöglichkeiten in Bezug auf Glücksspielsucht aufzuzeigen.

„Glücksspiele haben eine lange Tradition und gehören seit jeher zur menschlichen Kultur. Die Möglichkeit des Gewinnens, die Idee von plötzlichem Reichtum ohne Mühe, aber auch das Risiko zu verlieren, bestimmen den Reiz des Glücksspiels.“

Erst in jüngster Zeit hat eine neue Glücksspielvariante an Bedeutung gewonnen: Seit Beginn der achtziger Jahre sind es vermehrt Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit, die für eine beachtliche Gruppe von Menschen zum Problem werden. So sind es auch überwiegend die AutomatenspielerInnen, die seit Mitte der achtziger Jahre in zunehmendem Umfang eine Glücksspielsucht entwickeln. Die Folgen des Glücksspielens sind vielen dieser KlientInnen über den Kopf gewachsen: hohe Verschuldung, Folgeerkrankungen wie etwa Alkoholismus, zerrüttete Partnerschaften und Probleme in sozialen Beziehungen, sind die augenfälligsten Erscheinungen dieser Krankheit“, so Dr. Jörg Petry.

Die MitarbeiterInnen der Drogenberatung und Gäste aus anderen Suchtberatungsstellen hatten vom 3. bis 4. Februar 2006 bei einem interessanten Seminar mit Dr. Jörg Petry die Möglichkeit sich mit den Inhalten der Glücksspielsuchttherapie vertieft auseinanderzusetzen.

Aufgrund dieser Ausgangssituation hat sich vor einem Jahr die Drogenberatung des Landes Steiermark entschlossen, ihr Angebot bezüglich Glücksspielsucht auszuweiten. Folgende Bausteine dienen diesem Vorhaben:

- Verteilung von Flyern für suchtgefährdete und süchtige GlücksspielerInnen
- Vernetzung mit KooperationspartnerInnen (Schuldnerberatung, Gericht, andere Suchtberatungsstellen, Casinos Austria usw.)
- Betreiben einer Clearingstelle mit eigener Hotline (0650 / 32 60 444)
- Ambulante Einzeltherapie oder Beratung für Betroffene und Angehörige
- E-Mail-Beratung
- Fortbildungen zum Thema Glücksspiel

Im Jahr 2005 haben 41 Personen und Angehörige zum Thema Glücksspiel Beratung und Therapie in der Drogenberatung in Anspruch genommen. Das vorliegende Projekt ermöglicht durch ambulante Maßnahmen, einer größeren Anzahl von glücksspielsüchtigen Menschen als bisher, mit professioneller Hilfe Ausstiegsmöglichkeiten aufzuzeigen und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Mag. Andreas Neuhold
(Für das Team der Drogenberatung)

Infos:
Mag. Andreas Neuhold
Drogenberatung
des Landes Steiermark
Leonhardstraße 84/2, 8010 Graz
Telefon: 0316/32-60-44
Fax: 0316/38-41-89
E-Mail: drogenberatung@stmk.gv.at
www.drogenberatung-stmk.at

Info-Abende

„Ich weiß doch selber, was ich will“ – Gleichstellung und Selbstbestimmung. Eine Diskussionsreihe für behinderte Menschen geht erstmalig in der Steiermark on Tour.

Was bedeutet barrierefrei, Impowerment, Expertenschaft in eigener Sache? Fragen wie diese und das seit 1. Jänner 2006 geltende Bundesbehindertengleichstellungsgesetz sind Ausgangspunkt für die Behindertenpolitischen Abende in mehreren Bezirken in der Steiermark. Die Referentinnen und Referenten sind selbst behinderte Menschen, die mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen Aufklärung und Stärkung vermitteln wollen. Vor den Veranstaltungen steht der Anwalt für Menschen mit Behinderungen in der Steiermark, Mag. Siegfried Suppan, jeweils ab 16.30 Uhr für Fragen zur Verfügung. Anmeldungen erbeten unter der Telefonnummer: 0316/877-2745.

Die Veranstaltungsorte sind barrierefrei zugänglich. Die Vorträge werden von einer Gebärdendolmetscherin begleitet und für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen gibt es Funkausstattungen. Bei den Abenden handelt es sich um eine Veranstaltungsreihe der Arbeitsgemeinschaft „Behindertenpolitische Abende“.

Termine in den Bezirken:

30. März 2006, 18.00 Uhr, Veranstaltungszentrum Judenburg, Kaserngasse 18-20, 8750 Judenburg

29. Juni 2006, 18.00 Uhr, Trauungssaal Rathaus, 8430 Leibnitz

21. September 2006, 18.00 Uhr, Veranstaltungsort ist noch nicht bekannt

23. November 2006, 18.00 Uhr, Pfarrsaal im Pfarrzentrum Weizberg, 8160 Weiz

7. Dezember 2006, 19.00 Uhr, Abschlussveranstaltung – Graz-Rathaus, Trauungssaal; Ein Jahr Bundesbehindertengleichstellungsgesetz. Erfahrungen und Ausblicke ►

Nähere Informationen:
Ursula Vennemann
Beauftragte für
Behindertenfragen der Stadt Graz
Telefon: 0316/872-6477
E-Mail: info@behindertenbeauftragte-graz.org

„Hunger auf Kunst und Kultur“

Kostenloser Eintritt bei Kulturveranstaltungen für wenig Begüterte

Dank der Initiative „Hunger auf Kunst und Kultur“ (Steirischer Kulturpass) kommen nun auch Menschen in den Genuss von Gratis-Eintrittskarten, die sich im Moment Kultur nicht leisten können.

Gleich bei seinem Amtsantritt hat Kulturreferent Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker versprochen, finanzielle Hürden beim Zugang zu Kunst und Kultur so weit wie möglich abzubauen.

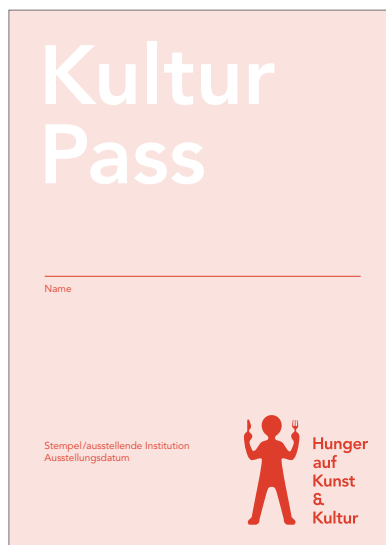
Von Heinrich Fischer

Das bewährte Wiener Modell „Hunger auf Kunst und Kultur“ zeigte sich in diesem Sinne als besonders viel versprechend. Es funktioniert bereits in 33 Kultureinrichtungen, wobei fast 60 Sozialeinrichtungen und das Arbeitsmarktservice die Kulturpässe vergeben.

Nun wird es auch in der Steiermark umgesetzt: Kulturveranstalter bieten Karten gratis an und lukrieren den Differenzbetrag bei Sponsoren bzw. Spendern. Wo dies nachweislich nicht möglich ist, wird das Kulturressort des Landes stellvertretend einspringen.

Einige Veranstalter wie z.B. das Schauspielhaus Graz, Styriarte und Diagonale wurden dankenswerter Weise sofort initiativ. Auch die Oper, der Steirische Herbst und das Orpheum sind wie viele weitere Veranstalter an der Teilnahme an dieser Initiative interessiert. Caritas, Volkshilfe,

Arbeitsmarktservice und weitere Sozialinstitutionen werden die Ausweise nach Beurteilung der finanziellen Situation der Antragsteller ausgeben. Die steirische Kulturinitiative „Culture Unlimited“ wird im Auftrag des Landes als organisatorische Drehscheibe fungieren. Isabella Holzmann von Culture Unlimited koordiniert ab sofort alle teilnehmenden Kulturveranstalter und Sozialinitiativen: sie ist unter der Telefonnummer 0664/21 31 386 ann@culture-unlimited.com bzw. per Mail (isabella.holzm



In Wien öffnen sich mit dem Kulturpass bereits seit drei Jahren Theater, Film, Tanz und Musik

erreichbar. ►

Ausstellungseröffnung

„Die vielen Gesichter der Arbeit“

Die Jugend-Fotowanderausstellung „Die vielen Gesichter der Arbeit“ wurde am 2. März 2006 im Kammerhof in Eisenerz eröffnet.

43 steirische Jugendliche stellen eindrucksvoll die moderne Arbeitswelt der Holz- und Metallbranche sowie des Friseurgewerbes dar. Der Sozialstaat soll dadurch zur Sprache und nicht ins Gerede kommen. Die Jugendausstellung

Von Sabine Jammernegg

verbindet die moderne Arbeitswelt mit der Zeitgeschichte. Die Ausstellung zeigt auch eine Auswahl bislang unveröffentlichter Fotos von Robert Haas (1898 – 1982), der von den Nazis zur Emigration nach Amerika gezwungen wurde und als Fotograf internationale

Anerkennung fand. Die Ausstellung ist bis 17. März 2006 im Kammerhof zu besichtigen. Von dort geht es dann direkt zum letzten Ausstellungsort nach Leibnitz. Im Bildungshaus Schloss Retzhof sind die Fotos von 21. März bis 7. April 2006 zu sehen. ►

Information:
ARGE Jugend gegen
Gewalt und Rassismus
Karmeliterplatz 2/II,
8010 Graz
Telefon: 0316/877-
4058
www.argejugend.at

Französisch mit Spaß

„Bon jour, je m'appelle Isabelle Bouhet“, „Ich heiße Isabelle“ – und gleichzeitig erscheint ihr Kollege Christian Compagnon. Nach dieser gelungenen Dann beginnt ein abwechslungsreiches Programm und zwei Unterrichtsstunden später verlassen die beiden Schauspieler den Klassenraum unter tobendem Applaus: Die steirischen Schüler haben ein paar Vokabeln dazu gelernt und vor allem erlebt, dass Französisch wirklich Spaß machen kann!

Von Johannes Steinbach

Anlass für diese Präsentation in den vergangenen Tagen war quasi ein „Geburtstagsgeschenk“ aus dem französischen Departement de la Vienne, das seit zehn Jahren eine Partnerschaft mit der Steiermark verbindet. Die beiden Schauspieler, die sonst in der Departements-Hauptstadt Poitiers ihr Programm aus Tanz, Theater, Cabarett und Musik gestalten, wurden für eine Woche als „Kultur-Botschafter“ in

Französisch-Unterricht mit Spaß - Die Schauspieler Isabelle Bouhet und Christian Compagnon zeigen in steirischen Klassen, wie so etwas geht.



die Steiermark entsandt, um an acht Allgemeinbildenden Höheren Schulen in Graz, Weiz, Leoben und Köflach den steirischen SchülerInnen einen Geschmack für ihre Muttersprache zu machen. Landesamtsdirektor Dr. Gerhart Wielinger, der übrigens vor zehn Jahren für den Aufbau der Partnerschaft verantwortlich war, ist es ein Herzensanliegen, dass die französische Sprache und Kultur nicht in den Hintergrund gedrängt wird. ►

Vergangenes mit Zukunft...

Neue Lesecke im Volkskundemuseum und Kulturzeitschrift VOKUS

Ein neues kostenloses Service für Bücherfreunde und Leseratten bietet das Steirische Volkskundemuseum. In einer Lesecke im Museumsfoyer kann jeden Monat zu einem bestimmten Fachthema im vorsortierten Handapparat geschmökert und nachgeschlagen werden.

Das im März 2003 in der Paulustorgasse 11–13a neu eröffnete steirische Volkskundemuseum enthält die älteste und umfangreichste volkskundliche Schausammlung des Joanneums mit mehr als 40.000 Objekten zu den Themen Wohnen-Kleiden-Glauben. Eine Bibliothek mit

Von Margret Zorn

rund 13.000 Einzelwerken, 80 laufenden Fachzeitschriften und Publikationsreihen, zahlreichen handschriftlichen Aufzeichnungen und Drucken erweitert das Angebot des Museums. Aus dieser umfassenden Literatursammlung wird nun eine gut vorsor-

tierte Auswahl an Büchern zu bestimmten Themen für Interessierte zum Schmökern und Nachschlagen in der neuen „Lesecke“ bereitgestellt. Im März findet sich Literatur zum Thema „Bauerngarten, Pflanzen und Wetterregeln“, passend im April „Fastenzeit“ und Osterfestkreis“ und der Mai widmet sich der „Volksmedizin“. Neben Fachbüchern und „leichter“ Literatur sind auch Zeitschriftenartikel und Beiträge aus Sammelwerken zu diesen Themen in der Lesecke zu finden.

Die MitarbeiterInnen des Volkskundemuseums und des Vereines „Freunde des Volkskundemuseums“ möchten das Museum nicht nur als einen Ort der

„Wissensvermittlung“ verstanden wissen, sondern auch als Ort der Begegnung und des Austausches.

Aus dieser Intension heraus schuf der Verein „Freunde des Volkskundemuseums“ eine Plattform des Kultur-austausches: VOKUS heißt die nun bereits zum zweiten Mal erschienene (volks)kulturelle Zeitschrift, die sich in dieser Ausgabe mit den Themen „Museumsarbeit, „Fasching“ und „Koren-Gedenkjahr“ präsentiert. Weitere Ausgaben sind für Mai, August und November geplant. Der VOKUS möchte neben der



So präsentiert sich der aktuelle VOKUS.

Vielfalt kultureller Themen auch die methodischen Zugangs- und Arbeitsweisen deutlich machen und fokussieren. Er versteht sich auch als Vermittler aller Aktivitäten, Inhalte und Veranstaltungen rund um das Volkskundemuseum in Graz. ►

Informationen:
www.volkskundemuseum-graz.at oder
Telefon: 0316/8017 -9899

Steirischer Doku-Filmpreis

Diagonale setzt neue Akzente bei Filmförderung

Dokumentarfilme erfahren durch die zusätzliche Vergabe eines Dokumentarfilmpreises bei der Diagonale eine Aufwertung. Sie werden damit in der künstlerischen Wertung den Spielfilmen gleichgestellt.

Beim Festival des Österreichischen Films in Graz wurden bisher ausschließlich Spielfilme prämiert. Seit mehreren Jahren werden für den Diagonale-Preis dieses Festivals allerdings mehr Dokumentar- als Spielfilme eingereicht.

Von Rüdiger Frizberg

„Dokumentarfilme sind ein Spiegel unserer Gesellschaft. Sie dokumentieren deren Fähigkeit zur kritischen Selbstanalyse auf den verschiedensten Ebenen. Diese brauchen wir heute mehr, denn je“, begründet der für die Kultur zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker die Schaffung des mit 15.000

Euro dotierten Großen DIAGONALE-Preises des Landes Steiermark für die Kategorie „Bester österreichischer Dokumentarfilm“ in Kooperation mit CINESTYRIA. Er ist als Ergänzung zum Großen DIAGONALE-Preis für die Kategorie „Bester österreichischer Spielfilm“ gedacht, der von der DIAGONALE Wien, Forum Österreichischer Film seit 1998 beim Festival des Österreichischen Films in Graz vergeben wird. Voraussetzung für die Prämierung durch die Jury ist, dass der Dokumentarfilm eine Länge von mindestens 50 Minuten aufweist, in Österreich produziert wurde und der Filmemacher in Österreich lebt, be-

ziehungsweise österreichischer Staatsbürger ist. Der neue Preis soll auf Vorschlag einer Fachjury ab dem Jahr 2006 vergeben und vom zuständigen Kulturreferenten des Landes Steiermark überreicht werden.

Die heurige DIAGONALE findet von 21. bis 26. März statt. Bei der Preisverleihung am 25. März werden folgende zusätzliche Preise vergeben: der DIAGONALE-Preis für innovatives Kino (gestiftet vom Kulturreferat der Stadt Graz), der DIAGONALE-Preis der Jury der Diözese Graz-Seckau, der DIAGONALE-Preis der Jugendjury (gestiftet vom Land Steiermark/Jugend), der Schnittpreis des Verbandes



Der für Kultur zuständige Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker.

Film- und Videoschnitt, der Preis für innovative Produktionsleistung (gestiftet von der Verwertungsgesellschaft audiovisuelle Medien), der AAC-Preis für die beste Kameraarbeit, die Thomas Pluch-Drehbuchpreise (in Zusammenarbeit mit dem Drehbuchforum Wien) sowie die Carl Mayer-Drehbuchpreise, gestiftet vom Kulturreferat der Stadt Graz. ►

„Grazerzählt“ – die Welt hört zu

Zehnjähriges Jubiläum für Erzählkunst-Festival

Am 12. Mai 1997 startete Folke Tegetthoff damit, im Rahmen von „Grazerzählt“ sowohl große als auch kleine Zuhörer in die fremde, spannende Welt der Märchen zu ziehen und dafür zu begeistern. Und das ist ihm und seinem Team auch gut gelungen wie die Zahlen belegen.

Ganze 627 Veranstaltungen wurden an 179 verschiedenen Orten in 43 Städten absolviert. Rund 151.000 Besucher lauschten in dieser Zeit 39 Erzählern aus 21 Ländern und erfreuten sich am Rhythmus von 22 Musikgruppen aus vier Ländern.

Von Markus Gruber

Auch 2006 dreht sich vom 27. Mai bis 5. Juni in Graz alles um die Magie von Geschichten und um den Zauber von Märchen. Künstler aus aller Welt machen dann die Landeshauptstadt für einige Tage zur Welthauptstadt des „Story-Tellings“.

Ein umfangreiches Festprogramm mit den beliebtesten Erzählern der vergangenen Jahre, einer großen „Märchenzauber Gala“, dem „Fliegenden Teppich“ und vielen anderen Highlights wird heuer zu den Jubiläumsfeierlichkeiten aufgebaut. Zum ersten Mal werden die Besucher 20 der weltbesten Erzähler und Publikumsliebhaber an einem Abend in zwei der schönsten Grazer Innenhöfe erleben können. Aber nicht nur in Graz wird diesmal erzählt. Auch Knittelfeld, Leoben, Mürzzuschlag, Köflach und Schloss Farrach stehen auf dem Tourplan von „Grazerzählt“.

Preis und Wert

„Es ist mir ein Anliegen, die Veranstaltungen auf einem preislich niedrigen Niveau zu halten. Jedermann soll sich

Märchen leisten können“, erklärt der Meister der Erzählkunst, Folke Tegetthoff. Ein Blick auf das Budget beweist, dass Tegetthoff kein Märchen erzählt: Ganze 73 Prozent der Kosten werden dieses Jahr von privaten Sponsoren getragen, 19 Prozent übernimmt die öffentliche Hand und nur acht Prozent machen die Einnahmen aus dem Ticketverkauf aus.

Von dem Gesamtbudget von 758.000 Euro, gestartet wurde vor zehn Jahren mit einer Summe von 284.000 Euro, fließt die Hälfte in die Werbung. So ist „Grazerzählt“ auch das einzige aller steirischen Festivals, das mit einem TV-Spot Österreichweit beworben wird. 180 Mal wird auf den deutschen Sendern SAT1, PRO7 und KABEL1 ein 28-Sekunden-Spot ausgestrahlt, ein eigener Radiospot mit 300 Platzierungen wirbt über Antenne Steiermark für das Festi-



Foto: Arnold Morascher

Bereits zum zehnten Mal bringen heuer Märchenerzähler wie Folke Tegetthoff die Augen von jungen und jung gebliebenen Zuhörern zum Leuchten.

val. „Wir haben mittlerweile einen Medienwert von 762.000 Euro“, erzählt Organisator Tegetthoff nicht ohne Stolz.

Schülermärchen gratis

Stolz ist er auch auf seine Gratisaktion für Schüler: „Dank der Unterstützung von Jugendländesrätin Dr. Bettina Vollath können wir diese Gratis-Aktion durchführen.“

An fünf Vormittagen werden im Grazer Dom im Berg rund 5.000 bereits angemeldete Schülerinnen und Schüler Geschichten und Märchen hören, und in einer spannenden Umgebung Abenteuer im Kopf er-

leben können.

Für den Grazer Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl – er hegt übrigens die Vision, einen Märchenpreis ins Leben zu rufen – ist das Festival etwas Besonderes: „Die Erfolgsgeschichte von ‚Grazerzählt‘ ist untrennbar mit unserer Landeshauptstadt und Folke Tegetthoff verbunden. Auch der touristische Wert ist enorm.“ Das bestätigt auch Graz-Tourismus Geschäftsführer Dieter Hardt-Stremayr, der sich anstelle einer langen Nacht der Märchenerzähler naturgemäß gleich mehrere Tage mit derartigen Veranstaltungen wünscht. ►



Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

Freuen sich über den Erfolg von „Grazerzählt“: Graz-Tourismus Geschäftsführer Mag. Dieter Hardt-Stremayr, Unternehmenssprecherin des Hauptsponsors „3“ Mag. Maritheres Paul, Märchenerzähler Folke Tegetthoff und Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl.

Informationen:

WoW GmbH –
Wonderworld of Words
Kloster
8413 St. Georgen
an der Stiefing
Telefon: 03183/7423
Fax: 03183/7423 100
E-Mail:
grazerzaehlt@tegetthoff.at
<http://www.graz.tales.org>



Das Land
Steiermark



Foto: Neuhold

ORF-Reporter Günther Bauer (2.v.r.) bekam verdienten Applaus von ORF-Intendant Mag. Dr. Edgar Sterbenz, Generalmajor Mag. Günter Höfler und Major Karl Krainer.

Ob am höchsten UN-Stützpunkt weltweit, dem 2.814 Meter hohen Berg Hermon auf den Golanhöhen, oder im Soldatencamp Casablanca in Suva Reka im Kosovo. Für den Film „Im Dienst des Friedens“, der am Sonntag, den 26. Februar 2006, um 18.30 Uhr in ORF 2 ausgestrahlt wurde, war dem ORF-Filmteam kein Weg zu weit. ORF-Reporter Günther Bauer und die Kameramänner Oktavian Schrat-

tel und Ernst Hasiba haben für diese Bundesheer-Doku bei den aktuellsten Einsätzen in Bosnien, Kosovo, Pakistan und Afghanistan gedreht, aber auch historisches Filmmaterial der Heeresbildung und Filmstelle verwendet. Von dem Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit mit dem ORF-Landesstudio Steiermark und dem Kommando Internationale Einsätze zeigten sich die Premierengäste im ORF-Landesstudio beeindruckt. ►

Sein Vater war viele Jahre lang Arbeiter bei Steyr Daimler Puch, er selbst hat sich das Geld für das Studium als Feriapraktikant am dortigen Moped-Fließband aufgebessert: Der junge Franz Voves hat



v.l.n.r.: Dr. Herbert Demel, Präsident der Magna Powertrain, Landeshauptmann Mag. Franz Voves mit Manfred Remmel, Präsident der Magna Steyr AG, vor dem Magna Konzeptfahrzeug „mila“.

sich damals sicher nicht gedacht, dass er eines Tages als Landeshauptmann der Steiermark die Eröffnungsrede des Magna Steyr Allradkongresses halten würde. Am 9. Februar konnten die Präsidenten der Veranstalterfirmen Magna Steyr AG und der Magna Powertrain Manfred Remmel und Dr. Herbert Demel rund 500 Kongressteilnehmer aus 14 Nationen zum siebenten Allradkongress in Graz will-

kommen heißen. Voves betonte in seiner Eröffnungsrede, dass die vielen kleinen und mittleren Unternehmen das Rückgrat der steirischen Wirtschaft seien, aber der Kopf große Unternehmen wie die Voest Alpine oder Magna Steyr. „Der Automobilzweig ist sicher eines der kräftigsten Zugpferde der steirischen Wirtschaft und hat Graz zur Automobilhauptstadt Österreichs gemacht.“ ►

Bei einem Gala-Dinner, zu dem LH Mag. Franz Voves anlässlich des Davis Cups in der Schwarzhalle in das Veranstaltungszentrum „Alte Aula“ in der Hofgasse 14 geladen hatte, traf die österreichische Mannschaft den Titelverteidiger Kroatien auf „neutralem“ Boden. An diesem Abend blickte Thomas Muster, Teamchef des österreichischen Tennisteams noch zuversichtlich auf den Cup-Bewerb und setzte große Hoffnung in Stefan Kou-



Foto: Fischer

Teamchef Thomas Muster und Teamarzt Dr. Eduard Lanz unterhalten sich mit LH Mag. Franz Voves über den bevorstehenden Cup-Bewerb.

bec. Leider muss Österreich nun nach der 2:3 Niederlage in Unterpremstätten den schweren Gang in die Rele-

gation antreten, wo wieder um den Aufstieg in die Weltgruppe gekämpft wird. ►

Mehr als 400 Vertreter der verschiedensten Kunstsparten waren der Einladung von Landeshauptmann Mag. Franz Voves und Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Kurt Flecker in den Weißen Saal der Grazer Burg gefolgt. Regisseur Alfred Ninaus war ebenso unter den Gästen wie die Kulturmanagerin Mag. Silvia Hartleb, der Planer der Stadthalle, Architekt Dipl.-Ing. Klaus Kada, die Maler Gerald Bretschuh und Franz Motschnig-Yang, der Kabarettist Jörg Martin Willnauer und der Komponist Prof. Mag. Franz Cibulka. „Die Politik muss geeignete Rahmenbedingungen für

die Kunst schaffen... die künstlerische Freiheit ist eine der tragenden Säulen unseres demokratischen Weltbildes“, betonte Landeshauptmann Voves in seiner Begrüßung. Landeshauptmann-



Foto: Fischer

Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Gespräch mit Mag. Silvia Hartleb beim Abend der Kulturschaffenden in der Grazer Burg.

Stellvertreter Flecker wünschte sich, „...dass Sie als Künstler mehr aufregen, als wir Politiker“. Musikalisch begleitet wurde der Abend vom Duo „Kontra“. Clemens Frühstück am Saxophon und Reinhold Kogler an der Gitarre unter-

strichen mit ihrer Auswahl der Stücke von den fünfziger Jahren bis in unsere Tage jenes Klima der Offenheit und Lockerheit, das auch in den einzelnen Gesprächen der verschiedensten Künstler miteinander spürbar war. ►

Über den Dächern von Graz lud am Abend des 23. Februar 2006 der Verein mediacamp.at, Verein freier Medienberufe, zu seiner Auftaktveranstaltung in die Cafe Bar M1. Dass so viele ihrer Einladung folgten, überraschte vor allem die beiden Vereinsobmänner Peregrin J. Lackner und Karl Knas. Vernetzung und Erfahrungsaustausch innerhalb der heimischen Medienszene sollen die zukünftigen Schwerpunkte des Vereins sein und das gelang schon ganz gut am ersten Abend. Medienprofi Pert Oberhauser von MEMA TV plauderte aus dem Nähkästchen seiner Erfahrungen und Michael Tschida von der Kleinen Zeitung begrüß-

te die Gäste „lesen der Weisse“. Dudelsack- und Gitarrenklänge sorgten für die musikalische Untermahlung des Abends



Foto: Verein mediacamp.at

v.l.n.r. Moderator Helmut Rodler, Michael Tschida (Kleinen Zeitung), Karin Thiller, Geschäftsführerin von APA-OTS, Karl Knas, Obmannstellvertreter, Pert Oberhauser von MEMA TV und Peregrin J. Lackner, Vereinsobmann.

und Martin Kosch gab die neuesten Lacher aus seinem aktuellen Kabarettprogramm zum Besten. Gegründet haben den Verein Absolventen

des Medienkundlichen Lehrganges an der Karl-Franzens Universität Graz und bereits Schaffende in der Medienszene. ►



Die Fremdenverkehrsmesse in Graz bot auch den charmanten Anlass, einen echten Freund der Steiermark wieder begrüßen zu dürfen – Mag. Włodzimierz „Wlodek“ Szlag, polnischer Fremdenverkehrsdirektor für Österreich, Schweiz und Ungarn mit Sitz in Wien und heimlicher Liebe zur grünen Mark. Das liegt auch an seinen freundschaftlichen Verbindungen zu einigen Personen wie dem polnischen Honorarkonsul und früheren Landesamtsdirektor Dr. Gerold Ortner, Steirerkrone-Chef Markus Ruthardt, dem Chefredakteur der Steirischen, Volker Liebmann, Sepp Ludwig



Sepp Ludwig „Seppi“ Barwirsch (links) mit Włodzimierz „Wlodek“ Szlag und dahinter Konsul Dr. Gerold Ortner und Landespressechef Dr. Dieter Rupnik.

Barwirsch vom Grazer oder Landespressechef Dr. Dieter Rupnik. So traf man einander auch abseits des stressigen

Messebetriebes im Häuserl im Wald, um die nächsten steirisch-polnischen Aktivitäten zu besprechen. ►

Eines der lebenswürdigsten Feste, als Liftlertreff längst zum fixen Begriff geworden, zelebrieren die steirischen Liftbetreiber stets nach ihrer großen

Fachgruppentagung. Unter der umsichtigen Regie von Angelika Pilz, Gattin des für die Fachgruppe zuständigen obersten Kämmerers Dr. Stephan Pilz, trafen diesmal die „Liftler“ im Grazer Reinerhof zusammen, wo sie nach der Begrüßung durch Planai-Seilbahnen-Chef Kommerzialrat Direktor Albert Bayer eine Märchenstunde im wahrsten Sinne des Wortes erlebten –



Landesrat Dr. Christian Buchmann mit Planai-Seilbahnenchef Albert Bayer.

vor dem Finger-Food-Buffet aus der „Koch-Art Graz“-Erlebnisküche von Franz Peier versetzte Erzählerin Christa Schmollengruber ihr Publikum in die bezaubernde Welt der Märchen, in die sich auch Dr. Anthony Scholz, Franz Glanz, Regine Friedrich, Urologin Dr. Eleonore Fink und Landesrat Dr. Christian Buchmann gerne versetzen ließen. ►

Kein einziger Silberfaden durchzieht seine Schläfen, weswegen nur die wenigstens glauben, dass Rudi Hornich, seines Zeichens Leiter der Fachabteilung 19B, die auf die klingende Bezeichnung Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt hört, bereits in den Club der Fünfiger eingetreten ist. Jawohl, er ist es – eine erklecklich große Rudi-Hornich-Fan-Gemeinde einschließlich Landespressediens konnte sich im Stadtbauerncafe in der Hammerlinggasse selbst davon überzeugen. Mit dabei sein Mitarbeitersteam, leiten-



Sektionschef Wolfgang Stalzer, Jubilar Rudi Hornich, Landesbaudirektor Gunther Hasewend und Landesrat Hans Seiting als Gratulanten.

de Beamte aus allen Bereichen des Landes, darüber hinaus war sogar Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Stalzer von Wien nach Graz gereist und ganz lieben Besuch

gab es aus Slowenien, darunter auch ein Wiedersehen mit Dipl.-Ing. Stefan Fartek, in seiner Aktivzeit ständiges Mitglied der steirisch-slowenischen Murkommission. ►

Sein Name ist mit der steirischen Beamten-schaft fest verbunden, nicht nur wegen seiner Sponsortätigkeit für das jährliche „Burgfest“ Anfang Oktober, sondern als prämiengünstiger Versicherer des Landesdienstes in seiner Eigenschaft als geschäftsführender Gesellschafter des VÖB (Versicherungsdienst öffentlich Bediensteter). Franz Eccher, den Kennern eines edlen Tröpfers und Freunden einer gepflegten Tafel auch von seiner Nobel-Buschenschenke in Heiligenkreuz am Waasen als „Lipizzaner Franzl“ bekannt, zelebrierte mit rund 80 Gästen, die einen repräsentativen Querschnitt durch seinen riesigen Freundeskreis bildeten, seinen 58. Geburtstag. Gespannt zählt man jetzt die 730 Tage bis zu seinem Sechziger, zumal der Eccher-Freundeskreis steigende Tendenz



„Lipizzaner Franzl“ und „Beamten-Versicherer“ Franz Eccher feierte seinen 58. Geburtstag.

Tausende freiwillige Helferinnen und Helfer der verschiedensten steirischen Katastrophenschutzeinrichtungen waren im Februar in der Obersteiermark rund um die Uhr damit beschäftigt, die unzähligen einsturzgefährdeten Dächer von den tonnenschweren Schneemassen zu befreien. Als „symbolischen Dank der Versicherungswirtschaft“, die natürlich froh ist, dass diese meist sehr gefährliche Schneeräumung von professionellen Teams der Einsatzorganisationen durchgeführt wurde, überreichte GRAWE-Generaldirektor-Stellvertreter

Dr. Siegfried Grigg dem Katastrophenschutzreferent des Landes, LH Mag. Franz Voves, einen Scheck über 50.000 Euro. Voves bedankte sich bei der Grazer Wechselseitigen „im Namen der vielen steirischen Helferinnen und Helfer“ für diese vorbildhafte Aktion. Gemeinsam mit meinem



LH Franz Voves mit GraWE-Stellvertreter Siegfried Grigg.

behördlichen Krisenmanagement und den steirischen Einsatzorganisationen wird nun abgestimmt, wie diese Mittel sinnvoll verwendet werden. ►

zeigt. Nicht zuletzt bedingt durch den Umstand, dass der Lipizzaner Franzl jetzt auch Kuratoriumsmitglied des exklusiven Dachverbandes aller österreichisch-äusländischen Gesellschaften, kurz PaN als Abkürzung für Partner aller Nationen genannt, ist. ►



Foto: Landespressdienst

Bedrohen Arbeitsplätze von Baggerfahrern – Baubezirksleiter Manfred Gollner, Heinz-Peter Paar, Rudolf Hornich und Landesrat Hans Seitinger.

Unbestätigten Gerüchten zufolge sollen beim vor kurzem stattgefundenen Spatenstich für ein Hochwasserrückhaltebecken in der Gemeinde Haselsdorf-Tobelbad Bürgermeister Helmut **Holzapfel**, Baubezirksleiter Dipl.-Ing. Manfred **Gollner** (Baubezirksleitung Graz-Umgebung), Dipl.-Ing. Heinz-Peter **Paar** und 19B-Chef Dipl.-Ing. Rudolf **Hornich** gemeinsam mit Landesrat Johann **Seitinger** die Erde mit derart enormen Einsatz in unvorstellbaren Mengen durch die Gegend geworfen haben, dass die Baggerfahrer bereits wieder abziehen

wollten. Gebaut wird dort ein zehn Meter hoher Erdamm, der ein Becken mit einem Rückhaltevolumen von 250.000 Kubikmetern bildet und den Ort Tobelbad vor zukünftigen Hochwässern schützen wird. Die Errichtungskosten dieses Rückhaltebeckens sind mit 950.000 Euro veranschlagt und werden zu 50 Prozent vom Bund, zu 40 Prozent vom Land Steiermark und zu zehn Prozent von der Gemeinde Haselsdorf-Tobelbad getragen. Die Fertigstellung ist mit Mai 2007 geplant. Oder früher, falls die Herren nochmals vorbeikommen. ►

Charmantes Treffen in der Grazer Burg – Die Steirische Blumenkönigin **Silvia I.** machte Landeshauptmann Mag. Franz **Voves** ihre Aufwartung. Beide haben einiges gemeinsam: Sie stehen am Beginn ihrer Amtszeit – und sie sind, wenn auch „über einige Ecken“, miteinander verwandt. Silvia I. kommt aus St. Ulrich am Waasen (südlich von Graz), wo ihre Eltern einen Gärtnereibetrieb führen. Ihre Lehre als Gärtnerin hat sie bereits abgeschlossen. Derzeit absolviert sie ihre Lehre als Floris-

tin. In dieser Branche strebt sie auch den „Master“ an. Ihre Regentschaft erstreckt sich über das ganze Jahr 2006. Als „außenpolitische“ Repräsentantin wird sie die 800 steirischen Gärtner- und Floristenbetriebe mit ihren insgesamt zirka 2.500 Beschäftigten auf zahlreichen gesellschaftlichen Großveranstaltungen vertreten. ►



Foto: Fischer

Beim Gipfeltreffen: Silvia I. und Franz I.

Im Rahmen einer gemeinsamen Abendveranstaltung mit Mecklenburg-Vorpommern präsentierte Landesrat Ing. Manfred **Wegscheider** die europäische Vorreiterrolle der Steiermark im Bereich „Erneuerbare Energien“. Dazu stellten sich Umweltlandesrat Wegscheider und Umweltminister Prof. Dr.

Wolfgang **Methling** den zahlreichen Fragen der rund 100 fachkundigen Opinion Leader aus Europa. ►



Foto: Büro Wegscheider

Landesrat Ing. Manfred Wegscheider bei der Übergabe „Steirischer Kernenergie (Kernöl)“ an Umweltminister Prof. Dr. Wolfgang Methling.

Wenn der Schein nicht trügt – und wann tut er das schon – dann ist der Langenwanger Bürgermeister Hans **Kraus** das älteste diensthabende Gemeindeglied überhaupt in der Steiermark. Am 2. März feierte Hans Kraus jedenfalls seinen Fünfundsiebziger. Nicht

ohne seinen Freund Gustav **Schwarzenegger**, mit dem er stets im Doppelpack auftritt und der auch in Wien seine Visitenkarten mit dem Aufdruck verteilt: Gustav Schwarzenegger, Cousin von Gouverneur Arnold Schwarzenegger, California. ►



75 und noch immer nicht amtsmüde – der Langenwanger Bürgermeister Hans Kraus.

Impressum:

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, FA 1C - Landespressdienst, Hofgasse 14, 8010 Graz

Chefredaktion: Dr. Dieter Rupnik, Tel. 0316/877-4037 FAX: 0316/877-3188 E-Mail: landespressdienst@stmk.gv.at

Chefin vom Dienst: Brigitte Rosenberger

Redakteure: Mag. Ingeborg Farcher, Rüdiger Frizberg, Dr. Kurt Fröhlich, Mag. Markus Gruber, Sabine Jammerneegg, Dr. Dieter Rupnik

Textbeiträge: Christina Eisenbacher, Heinrich Fischer, Rene Kronsteiner, Mag. Andreas Neuhold, Johannes Steinbach, Mag. Dr. Margret Zorn

Vervielfältigung: A2-Präsidialangelegenheiten und Zentrale Dienste, 8010 Graz, Burgring 4

Erscheinungsort: Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier